

# Seelisch Kranke unter uns

## Allgemeine Informationen – Reports – Kommentare

---

Prof. Dr. med. Volker Faust

Arbeitsgemeinschaft Psychosoziale Gesundheit

### Querulanten – wer, wo, wie, warum

Jeder regt sich zwar darüber auf, doch als Begriff ist sie fast in Vergessenheit geraten: die Querulanz. Dabei ist sie nicht weniger geworden – im Gegenteil: Je mehr man sich mit diesem leidigen Thema beschäftigt, desto mehr Beispiele fallen einem ein. Dabei gibt es durchaus treffende wissenschaftliche Charakterisierungen zu einzelnen Querulanz-Typen – früher offenbar häufiger in der Diskussion. Trotzdem kann es sich lohnen, einen Blick auf die damaligen Differenzierungen aus psychiatrischer, vor allem forensischer Sicht zu werfen. Nachfolgend eine kurz gefasste Übersicht zu den wichtigsten Beispielen.

#### Erwähnte Fachbegriffe:

Querulanz – Querulanten – querulatorisch – „normale“ Querulanz – narzisstische Kränkung – feindselige Aggressionen – unbewusste Querulanz-Auslösungen – „Quengler-Listen“ – handschriftliche Querulanz – digitale Querulanz – krankhafte Querulanz – „genuine“ Querulanten – „neurotische“ Querulanten – Aktual-Neurose – Charakter-Neurose – Psychopathie – hysterische Querulanz-Phänomene – anankastische Querulanz – Zwangs-Querulanz – Querulanten-Wahn – paranoische Querulanz – wahnhaftige Querulanz – psychotische Querulanz – Rechts-Querulanten – Karriere-Querulanten – Renten-Querulanten – Ehe-Querulanten – Haft-Querulanten – Unfall-Renten-Querulanten – Kollektiv-Querulanten – querulatorische Entwicklung – querulatorische Persönlichkeits-Störung – u.a.m.

Wer die Begriffe *querulatorisch*, *Querulant* oder *Querulanten-Wahn* hört, wenn er nicht gar in eine solch unangenehme Situation hineingezogen wurde, der hat sich früher bekreuzigt und zuckt auch heute noch bei entsprechenden Bezeichnungen zusammen. So etwas verheißt Ungemach, ggf. bis in die unglaublichsten Extreme.

Nun gab es das schon immer, wird es immer geben, scheint aber in letzter Zeit wieder zuzunehmen, zumindest in „verbrämter“ Form. Das gibt Gelegenheit, zu diesem allseits belastenden Phänomen aus psychiatrischer Sicht Stellung zu nehmen.

Da bietet sich das schon ältere, aber nach wie vor überaus ergiebige Fachbuch *Querulanten* (Ferdinand Enke-Verlag, Stuttgart 1973) des forensisch tätigen Nervenarztes Prof. Dr. Heinz Dietrich an, ehemals Psychiatrische Klinik der Universität München.

Wie sieht er das Phänomen aus seiner reichen gutachterlichen Tätigkeit und welche Einteilung schlägt er vor? Dazu eine kurz gefasste Übersicht:

### **Querulieren, was heißt das?**

Querulieren kommt vom Lat.: *queri* = vor Gericht klagen. Will heißen: Ohne Rechtsstaatlichkeit, Verordnungen und Gesetze gäbe es keine Querulanz. Queruliert wird immer von unten nach oben; wer die Macht hat, queruliert nicht bzw. nicht mehr. Aber Querulieren setzt auch ein gewisses Maß an Befreiung von Angst, Schuldgefühlen, Konventionen und verinnerlichten Normen voraus. Querulanten gleichen in dieser Hinsicht Rebellen, die gegen ein herrschendes Regime angehen, wenngleich mit legalen Mitteln.

Gleichwohl sind Querulanten nicht angenehm. Das betrifft nicht nur die Mitmenschen, die sie im Visier haben, es betrifft auch Gutachter, Rechtsanwälte, Richter u. a. Allen geht es im Wesentlichen gleich: Da die Forderungen der Querulanten oft unberechtigt sind, werden sie durch Gesetze und Verordnungen frustriert, ja müssen frustriert werden. Doch Frustrationen (vom Lat.: *frustra* = vergeblich) führen auch zu Aggressionen (vom Lat.: *aggressio* = Angriff, Attacke).

Die Aggressivität der Querulanten äußert sich allerdings in eher ärgerlichen oder mehr zornigen Affekten, teils „nur“ in verbalen, teils auch schriftlichen Beleidigungen, jedoch so gut wie nie in handgreiflichen Übergriffen. Doch auch dagegen kontern die meisten Attackierten mit Gegen-Aggressionen, zumindest aber ambivalenten Gefühlen. Denn auch „normale“ Menschen reagieren auf Aggressionen Anderer im Allgemeinen empfindlich, selbst wenn sie aus Kränkungen, Frustrationen, Demütigungen u. ä. der querulierenden Seite resultieren sollten. Denn was einem selbst nicht erlaubt ist (nämlich aggressiv zu sein und/oder möglicherweise unberechtigte Forderungen zu stellen), will man auch Anderen nicht gestatten.

Schlussfolgerung: Querulanten können also in der Regel nicht mit Nachsicht rechnen, vor allem wegen ihrer „unmöglichen Wesensart“, wie gerne argumentiert wird.

## Kann man Querulanz einteilen?

Vom „Morbus“ (lat.: konkrete Krankheit) Querulantentum, besser noch vom Syndrom (also einer Zusammenstellung halbwegs zusammengehöriger Symptome) her gesehen, kann man Querulanz nach Prof. Dietrich je nach *Dauer* und *Intensität* des Affektes einteilen. Dabei unterscheidet er nach Leidenschaft, krankhaft/neurotisch oder wahnhaft/psychotisch. Im Einzelnen:

- **„Normale“ Querulanz** stellt sich nach seiner Sicht aus folgenden Faktoren zusammen:
  - Aus dem Frustrations-Schmerz über erlittene Verluste oder Beschneidungen narzisstischer Befriedigungen wie Prestige, Macht, Besitz und Recht.
  - Aus der narzisstischen Kränkung, soweit sich diese von der Frustration abgrenzen lässt.
  - Aus feindseligen Gefühlen und Aggressionen gegen die blockierenden und versagenden Instanzen und Personen.
  - Aus einem geringen Beitrag von Selbstkritik, was zwar das eigene Ich durchaus in der Verantwortung sieht, aber meist verleugnet und projiziert (nämlich auf die Anderen).

Anmerkung: Das Ich ist in der psychoanalytischen Theorie der Mittler zwischen Individuum und Realität. Zum Thema „Narzissmus“ siehe die verschiedenen Beiträge in dieser Serie.

Diese so genannte normale Form der Querulanz ist aber keineswegs nur aktuellen Erlebnissen und Versagungen entsprungen, auch nicht den wirklichen Verhältnissen entsprechend, sondern wurzelt viel mehr im Unbewussten und setzt früheste Frustrationen in der Kindheit voraus (aus psychoanalytischer Sicht beispielsweise Ödipus-Komplex, Geschwister-Rivalität u. a. – siehe entsprechende Fachliteratur).

Solche „normalen“ oder „herkömmlichen Querulanten“ sind vor allem Behörden und Gerichten eine Last („Quengler-Listen“). Sie erscheinen mit dicken Hand-Akten, ihre Sprache ist anmaßend, oft beleidigend, zumindest erfüllt von Aggressivität. Umfangreiche schriftliche Eingaben, entweder maschinell oder exakt von Hand und bis an den Rand gefüllt, oft mit verschnörkelter Ausdrucksweise, schwarze und farbige Unterstreichungen, kurz: Eine schwülstige Pathetik d. h. leidenschaftlich bewegte, aber im Grunde aufgeblähte Ausdrucksweise, die sich ständig wiederholt, für alle anderen Mühsal, wenn nicht Unheil ankündigend.

In modernen, d. h. aktueller Form spielen heute besonders die digitalen Medien mit allen Möglichkeiten und vor allem Risiken und Gefahren eine tragende Rolle, für beide Seiten. Das äußert sich dann in entsprechenden elektronischen Attacken, die zu jener Zeit, als diese Ausführungen von Prof. Dietrich erarbeitet wurden, natürlich noch keine Bedeutung hatten.

- Die **krankhaften** oder „**genuinen**“ **Querulanten** nach Prof. Dietrich stellen Psychiater und Juristen vor sehr viel schwierigere Probleme. Glücklicherweise lässt sich dabei schon sehr früh eine ganze Reihe von „neurotischen“ Symptomen feststellen, wie das früher psychodynamisch gesehen und terminologisch eingeteilt wurde. Sie sind mit der Persönlichkeit und dem Charakter so eng verbunden, dass man bei der krankhaften Querulanz trotz ihrer Auslösung durch ein aktuelles Frustrations-Erlebnis nicht von einer Aktual-Neurose (auf Grund eines aktuellen Konfliktes), sondern von einer Charakter-Neurose (also nach früherer Klassifikation der Psychopathie nahe stehend) spricht. In erster Linie findet sich dabei eine anankastische (zwanghafte) Komponente, die zu ständigem Zwangs-Grübeln über die vermeintliche oder faktische Benachteiligung zwingt. Desgleichen aber auch eine paranoische (wahnhaft) Komponente, die die projektiven (auf die Anderen übertragenen) und aggressiven Mechanismen bahnt – und die Querulanz fixiert.

- Ein besonderes Phänomen sind dabei die gelegentlich erstaunlich gewaltigen *Triebkräfte*, die auf Dauer erforderlich sind - und offensichtlich auch lange Zeit aufgebracht werden können. Sie gehen auf eine übermäßig aktive sowie hysterische Struktur zurück (besonders bei älteren Rechts-Querulanten). Außerdem können sie über die Aggressivitäts-Schiene eine so genannte monomanische Leidenschaft entwickeln, d. h. von einer einzelnen Idee förmlich besessen sein. Und dem Querulanten noch einen einträglichen Lustgewinn vermittelnd, nämlich stimmungs-hebend und das Selbstgefühl steigernd.

- Die *hysterische Komponente* äußert sich in der eindrucksvollen Geltungs-Bedürftigkeit, Ich-Süchtigkeit und der Neigung, selbst eine Nichtigkeit zu einer großen Sache aufzubauschen. Das wird umso komplizierter, je größer die juristischen Kenntnisse, je gewandter im Schreiben und je eindrucksvoller die Fähigkeit, vor einem überraschten, erstaunten und damit erst einmal kaum handlungsfähigen Publikum Eindruck zu machen.

Dem erfahrenen Psychiater imponieren allerdings solche einseitigen, gelegentlich durchaus nützlichen juristischen Begabungen eher wenig. In der (früheren) Terminologie spricht man deshalb auch von Pseudo-Intelligenz, mitunter sogar von „Verhältnis-Schwachsinn“, kurz einer Fassade.

Gerade der Mangel an echter Lebens-Klugheit offenbart sich darin, dass Querulanten ihre Sonderbegabung vor allem dazu nutzen, kleinliche Kämpfe um ihr Recht zu führen und somit ihrer Geltungssucht, ihren Hassgefühlen und ihrer

Feindseligkeit eine gerechtigkeits-konforme Maske aufzusetzen, so Prof. H. Dietrich.

- Überwiegen hingegen Ich-Ängste und Grübelzwänge, so kann man von einer *anankastischen Querulanz* sprechen. Wenn ein so von Zwangs-Gedanken oder gar -Handlungen gequälter Mensch sich in zwanghaften Rechts-Skrupeln verbeißt und nicht andersartige Zwänge und Grübeleien entwickelt, dann kann man frühkindliche Prägungs- und auslösende Schlüssel-Erlebnisse annehmen. Denn kein Zwangsgestörter ist zu allen möglichen Zwängen verdammt, jeder hat „seinen“ Zwang, ist auf einen bestimmten Bereich festgelegt und kann sich wenigstens auf anderen Ebenen relativ frei bewegen.

- Das *Ausgangs-Erlebnis* einer krankhaften Querulanz ist nun – im Gegensatz zum Querulanten-Wahn (s. u.) – eine faktische rechtliche Benachteiligung, zumindest ein Sachverhalt, der den Anschein eines Unrechtes trägt oder den entsprechenden Verdacht nährt.

Überwiegt die paranoische (wahnhaft) Struktur des Querulanten, dann können die seelischen Abwehrmechanismen der Verleugnung und Projektion eigenen Versagens, eigener Schuldgefühle und Aggressionen auf andere ungeahnte Dimensionen erreichen. Unter Verleugnung verstehen die tiefenpsychologisch orientierten Experten den Versuch, objektive (Sinnes-)Eindrücke als unwahr umzu-deuten, wenn sie für die eigene Selbst-Stabilisierung riskant werden könnten. Unter Projektion versteht die Psychoanalyse das unbewusste Hinausverlegen von eigenen Vorstellungen, Wünschen und Gefühlen in die Außenwelt, oder kurz: auf andere(s) übertragen, was man bei sich selber verkennt.

Das muss an sich noch nicht unbedingt krankhaft sein. Doch der paranoische Querulant organisiert mit Hilfe von Verleugnung und Projektion seine Angst-Abwehr in einem bisweilen abnormen Ausmaß. Dies besonders dann, wenn es durch Kränkung und Alter zur Schwächung seiner Ich-Kräfte gekommen ist. Dabei kann es also durchaus sinnvoll sein, den querulatorischen Inhalt dieser Menschen nicht von Grund weg zu bestreiten, sondern nur die Einschätzung zu variieren. Denn diese Anklagen enthalten mitunter schon auch ein Körnchen Wahrheit. Was der Querulant aber falsch interpretiert, ist die Dimension seiner Frustration und nachfolgenden Aggression. Oder kurz: grundsätzlich aus „einer Mücke einen Elefanten machen (müssen)“.

- Der **Querulanten-Wahn**, ein durchaus gängiger Begriff, scheint aber in der Realität eine Seltenheit zu sein (im Gegensatz beispielsweise zum Eifersuchts-Wahn). Einzelheiten zu diesem komplexen Phänomen des Wahns siehe die entsprechenden Beiträge in dieser Serie. Die meisten Verdachts-Fälle von Querulanten-*Wahn* scheinen eher der wie oben beschriebenen krankhaften Querulanz zuordenbar zu sein, und nicht einer Psychose (also „Geisteskrankheit“, wie allgemein übersetzt).

Dagegen findet sich nach H. Dietrich *psychotisches Querulieren* durchaus bei chronisch verlaufenden wahnhaften Formen der Schizophrenie. Dies besonders bei entmündigten und untergebrachten Patienten, die gegen diese Maßnahme mit einer Flut von Schriftsätzen anzugehen versuchen (Stichwort: Haft-Querulanz).

### Zur Einteilung der Querulanten nach H. Dietrich

Auf Grund seiner Erfahrungen als klinisch tätiger Psychiater und Gutachter schlägt Prof. Dietrich in seinem Fachbuch noch eine breitere Einteilung vor, die sich weniger auf intrapsychische Unterschiede, mehr auf äußere Ursachen bzw. Klage-Bereiche konzentriert. Im Einzelnen vereinfacht ausgedrückt:

**1. Die Rechts-Querulanten**, auch als klassischer Querulanten-Typ bezeichnet, beschäftigen Sachverständige und Juristen vor allem zur Beurteilung der Zurechnungsfähigkeit für charakteristische Straftatbestände wie Beleidigung, Verleumdung, Körperverletzung u. a. Außerdem ob partielle Geschäftsunfähigkeit oder Prozessunfähigkeit vorliegen oder die Voraussetzungen für eine Entmündigung gegeben sind. Über sie gibt es die meiste Fachliteratur (bis zurück zum bekanntesten historischen Beispiel, nämlich Hans Kohlhaase, Vorbild zu Kleists Novelle „Michael Kohlhaas“). Dazu einige Stichworte, auch wenn unter Expertenkreisen kontrovers diskutiert:

Nicht ein vermeintliches, sondern ein tatsächlich erlittenes Unrecht löst zumeist die Querulanz aus (s. o.). Doch die Wertigkeit der rechtlichen Beeinträchtigung steht mit den querulatorischen Reaktionen zuletzt nicht mehr in adäquater Beziehung.

Die eigentliche Ursache rückt zumeist in den Hintergrund. Grund ist deshalb oft ein (über-)starkes Rechtsgefühl, das jeder Querulant für sich in Anspruch nimmt. Und dies bis hin zu einem so genannten narzisstischen Ich-bezogenen Rechtsgefühl, das vor allem durch eine ausgeprägte narzisstische Kränkbarkeit nur seine eigenen Rechte im Blickfeld hat – nicht selten durch überdurchschnittliche juristische Kenntnisse zur Untermauerung des *eigenen* Standpunktes intensiviert.

Häufig finden sich hier auch eher autoritäre Persönlichkeits-Strukturen, die dann ihre Aggressionen auch auf andere projizieren, vor allem „nie kapitulieren, sondern bis zum Ende kämpfen“. Das heißt dann auch andere Personen nicht als Individuen mit eigenen Rechten, sondern entweder als Bundesgenossen oder als Feinde zu sehen - mit allen Konsequenzen.

Natürlich geht hier auch meist eine Fülle von Enttäuschungen, Kränkungen, Provokationen u. a. voraus, dazu nicht selten Verlust an Geld oder Prestige und oft beides. Dazu ein Phänomen, das die Juristen wie folgt umschreiben: „Blinde Leidenschaft reduziert den Verstand“.

Interessant, dass gerade hier das Alter nicht gelassener werden lässt. Dies vor allem bei so genannter hyperthymen (grenzwertig überaktiver) Wesensart, bei der es dann auch schneller zu kriminellen Entgleisungen wie Beleidigung, Verleumdung, ja Körperverletzung kommen kann. Zumindest aber zu gigantischen Schriftsätzen bis hin zu entgleisendem Moralismus, Gerechtigkeits- und Wahrheits-Fanatismus, so Prof. Dr. H. Dietrich in seiner Charakterisierung des Rechts-Querulanten.

**2. Die Karriere-Querulanten** entwickeln ihre Symptome an ihrem Arbeitsplatz oder ihrer Dienststelle. Hier geht es um Prestige, Ehre, Titel, Beförderung, Einstufung, Benotung etc. So glauben sie sich schlecht beurteilt oder benotet, von Vorgesetzten benachteiligt, in ihrer Karriere beeinträchtigt. Dabei spielen vor allem psychodynamische Aspekte und durchaus eine bestimmte Wesensart keine geringe Rolle. Viel dringt dabei allerdings – im Gegensatz zu anderen Querulanten-Formen – nicht nach außen, was nicht zuletzt mit der dienstlichen Geheimhaltung der Personalakte zusammenhängt.

Interessanterweise scheint hier am häufigsten das vorzukommen, was Prof. Dietrich *altruistische Querulanten* nennt. D. h. wenn jemand für eine andere Person oder Sache im Sinne einer sekundären Identifikation oder auch Projektion eigener Empfindungen queruliert.

**3. Die Renten-Querulanten**, denen die Eingliederung in die Gesellschaft oft misslungen ist oder deren finanzielle Ansprüche nicht erfüllt sind, kämpfen um ihre soziale Identität; oft auch um ihre wirtschaftliche Existenz. Es geht aber nicht nur um materiellen Gewinn, auch um eine Befriedigung von Anerkennungs- und Sicherheitsbedürfnissen. Auslösend sind oftmals Krankheiten oder Traumata mit psychosomatisch interpretierbaren Symptomen und psychosozialen Folgen, die frühkindliche Konflikte wiederholen und/oder sich auf diese zurückführen lassen.

Solche Auseinandersetzungen können erschreckende Formen annehmen, die formalen Verfahrensprozesse sich schier endlos hinziehen. Das kann auch zu seelischen Konsequenzen mit psychosozialen Folgen führen, ja schließlich zu Beeinträchtigungs- und Wahn-Ideen mit vegetativen Symptomen (z. B. Herzkreislauf, Magen-Darm etc.).

**4. Bei den Ehe-Querulanten** (nicht selten auch weiblichen Geschlechts) handelt es sich mitunter um recht komplizierte Verhältnisse und damit auch juristische Verfahren. Das geht von Eifersucht, gekränkter Eitelkeit bis zu Zorn, Hass, Depressionen, ja tödlichen Selbst- und Fremd-Aggressionen. Am häufigsten aber um mitunter umfassende Streitschriften über Schuld und Rechtfertigung, Beleidigung, Verleumdung, Enthüllung, aber auch Sorgerecht u. a.

Nicht selten geht es gar nicht nur um die Unauflöslichkeit der Ehe, sondern im weiteren Sinne um die Herrschaft in der Ehe, also um die Entscheidung ob Patriarchat oder Matriarchat (vater- oder mutterrechtlich organisierte Gesellschafts-

form). Das unterliegt allerdings auch dem Einfluss sozialpsychologischer Entwicklungen in der entsprechenden Gesellschaftsstruktur.

**5. Die Haft-Querulanten**, ob Strafhäftling oder Sicherungsverwahrter, kämpfen um ihre Freiheit. Konkret um Wieder-Bemündigung, probeweise Entlassung aus der Unterbringung oder Sicherungsverwahrung etc. Der Freiheits-Entzug bahnt natürlich im Laufe der Zeit nicht nur einen permanenten Frustrations-, sondern auch Deprivations-Zustand (Entzug jeglicher Sinnes-Eindrücke mit entsprechenden Folgen).

Das provoziert alle möglichen Negativ-Eigenschaften. Beispiele: Misstrauen, Starrsinn, Impulsivität, Hypochondrie, triebhafte Unruhe-Zustände, hochgespannte Gereiztheit bis Aggressivität, ja Haft-Psychosen (eher psychogen-hysterisch als wahnhaft) u. a.

Querulieren ist deshalb ein noch relativ harmloser Abwehrmechanismus der haftbedingten Unlust-Zustände (auch wenn er für das Personal zur ständigen Belastung wird). Denn nichts kann man den Haft-Querulanten recht machen. Über alles führen sie Klage und fordern Abhilfe: scheinbare Nachlässigkeiten, Verstöße, Pflichtvergesslichkeiten etc. Kein Bescheid genügt ihnen, keine Änderung stellt sie zufrieden, ständig wenden sie sich an immer neue und höhere Instanzen.

Mit jeder Ablehnung werden ihre Darstellungen maßloser und ihre Ausdrücke übertriebener. Das legt nicht selten den Verdacht nahe, dass dieses Verhalten das einzige Mittel ist, den unerträglichen Zustand der dauernden Isolierung, der Untätigkeit und des Fehlens jeglicher Abwechslung mithilfe solcher meist nur verbaler oder schriftlicher Attacken halbwegs erträglich zu machen. Das sind zwar für bestimmte Behörden fast alltägliche Belastungen, sie binden aber auch erhebliche Kräfte und reduzieren dadurch jene erleichternden Angebote, die ansonsten allen zugutekommen würden.

**6. Unfall-Renten-Querulanten** können eine eigene Querulanten-Gruppe bilden, meist nach privaten Unfällen vor dem Zivilgericht und bei Betriebsunfällen vor der Berufsgenossenschaft bzw. dem Sozialgericht. Das kann bis zu dem gehen, was man eine „querulatorische Rechts-Neurose im Gefolge einer traumatischen Neurose“ nennt (H. Dietrich). Die Unfallfolgen werden im Grunde nicht als Unfall, sondern als psychisches Trauma (seelische Verwundung) aufgefasst, das unabhängig von den körperlichen Folgen auch seelische und insbesondere psychosoziale Nachteile auslöst.

Dabei geht es zum einen um die Schwere des Traumas und zum anderen um die verfügbaren psychischen Reserven, z. B. bei Älteren, beruflich Ungesicherten oder in misslichen sozialen Belastungen Gefangenen. Die Folgen sind nicht nur eine ggf. unfallbedingte Minderung der Erwerbsfähigkeit, sondern auch Störungen der geistig-seelischen Ich-Funktionen, z. B. durch chronische Müdigkeit, Merk- und Konzentrationsschwäche, Niedergeschlagenheit, Passivität und An-



triebsmangel, Schlafstörungen, Angstzustände, Minderwertigkeitskomplexe, vegetative Beeinträchtigungen etc. (früheres Stichwort: „neurasthenisches Syndrom“).

Hier spielen natürlich auch frühere kindliche Bedrohungs- und Angst-Belastungen eine nun aktuell beeinträchtigende Rolle. Manchmal sogar als reine Wiederholung kindlicher traumatischer Ereignisse. Das aktuelle Defizit kann sich dann sowohl in Form einer totalen Hilflosigkeit, als auch im Sinne einer querulatorisch gefärbten Unfall-Neurose äußern bis hin zu unvernünftig beharrlichem, ja aggressiv-forderndem Verhalten in Renten-Streitverfahren wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit.

**7.** Die schon erwähnten **Kollektiv-Querulanten** kämpfen für die Bedürfnisse und Rechte einer Minderheit, mit der sie sich identifizieren und auf die sie ihre persönlichen Bedürfnisse und Ängste projizieren. Hier ist ein wichtiger Mechanismus die Lösung von Gruppenkonflikten und eine Alternativ-Form gegenüber kollektiver Gewalt wie Rebellion, Aufbruch, Revolution u. a.

Diese Art kann aber bei anderen Kategorien der Querulanz eine zumindest zusätzlich relevante Bedeutung erlangen. Vor allem gibt es hier Übergänge und Mischbilder zum Fanatismus. So findet man nicht selten in der Vorgeschichte älterer Querulanten ein Rebellentum in der Jugend, z. B. die Zugehörigkeit zu bestimmten Organisationen (vor allem so lange sie verboten sind). Auch vom Fanatiker gilt, was vom Querulanten immer wieder behauptet wird: Er mag für wissenschaftliche, religiöse, politische, soziale oder persönliche Ideen u. a. kämpfen, seelisch bzw. psychosozial auffällig wird er weniger durch das, warum er kämpft, sondern durch den Affekt, mit dem er kämpft.

Soweit die kurz gefasste Übersicht nach dem lesenswerten Fachbuch *Querulanten* von Prof. Dr. H. Dietrich.

### **Exkurs: Querulanz heute**

Querulanz war also wissenschaftlich insbesondere früher ein Thema, vor allem aus erblicher, psychologischer, soziologischer und nicht zuletzt psychiatrischer Sicht. Das hat sich allerdings geändert: In den mehr als drei Dutzend deutschsprachigen Lehrbüchern der Psychiatrie spielt die Querulanz keine große Rolle mehr.

Aus juristischer Sicht geht es besonders um die *schwere andere seelische Abartigkeit*, wobei in der Tat die so genannte *querulatorische Entwicklung* nach wie vor von hoher forensischer Bedeutung ist. Ansonsten dominiert die so genannte *querulatorische Persönlichkeit(s-Störung)*, die unter die paranoiden Persönlichkeitsstörungen subsumiert wird (dazu gehören Begriffe wie expansiv-paranoische, fanatische und sensitiv-paranoische Persönlichkeitsstörungen mit entsprechender Symptomatik).

Rein querulatorische und vor allem nicht-psychotische Persönlichkeits-Strukturen finden nur noch selten wissenschaftliches Interesse. Es fehlt offenbar schon in klassifikatorischer Hinsicht die Grundlage, also beispielsweise in den Internationalen Klassifikationen psychischer Störungen – ICD-10 der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und in dem Diagnostischen und Statistischen Manual Psychischer Störungen – DSM-5<sup>®</sup> (dort kein Eintrag mehr).

Ist die Querulanz also im Aussterben begriffen? Das Urteil sei jedem selbst überlassen.

Weitere Einzelheiten zum Thema siehe auch die ausführlichen Beiträge  
*Querulanten – Teil 1* und *Querulanten – Teil 2*  
in der Sparte *Psychiatrie heute* dieser Internet-Serie